

Wann ist «gut» gut genug?

Beat Arm



Es geht nicht um Perfektion

Wenn wir die Frage „Wann ist ‚gut‘ gut genug?“ beantworten wollen, müssen wir uns zuerst dem Dienstverständnis widmen. Was bedeutet dir das Wort dienen, was verstehst du darunter?

Der Ursprung des Dienens liegt nicht beim Menschen, sondern bei Gott selbst.

Gott sprach in der Schöpfung, 1. Mose 1,31: *Und Gott sah alles was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.*

- Wenn wir die Schöpfung betrachten, können wir viel über das Dienen lernen. Die Natur dient einander, in unterschiedlichster Weise...
- Wir sehen es in unserem eigenen Körper. Die Organe müssen einander dienen, damit alles funktioniert.

Gott hat das Dienen in der Schöpfung angelegt, kultiviert.

JESUS hat uns dieses Dienen vorgelebt. Sein grösster Dienst war das Sterben für uns. Matthäus 1, 28: *Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele hinzugeben.*

JESUS hat aber auch viele Aussagen über das Dienen gemacht.

JESUS fordert uns auf zu dienen, indem er uns echtes Dienen vorlebte. Es geht um unser Herz. Dienen beginnt in unserem Herz. Es geht nicht um unser Verhalten, sondern um unseren inneren Antrieb.

Dienen ist mehr als Helfen! Dienen im Reich Gottes hat mit meinem Herz zu tun, mit meiner Nähe zu JESUS.

David

Von David steht geschrieben: Ein Mann nach dem Herzen Gottes
Was machte er? Wie lebte er? War er perfekt? Nein! Er war ein Mörder und ein Ehebrecher! Was er aber nach der Sünde immer suchte: Die Nähe zu Gott.
In den Psalmen sehen wir einige Gespräche mit Gott: Er sucht das Herz von Gott.

Er flehte um ein gutes Herz Psalm 51: *«Erschaffe mit Gott ein reines Herz und erneuere in (in meinem Innern) mir einen festen (beständigen) Geist»*

Was David auszeichnete war seine LEIDENSCHAFT für Gottes HERZ.

Wie reagierte Gott darauf? Er liess sich finden, er antwortete, er nahm ihn ernst, er empfand David als GEGENÜBER. Er schenkte ihm Melodien, Texte.

- David nahm diese auf, schrieb sie nieder, sang sie.
- David verbreitete diese Lieder und Texte, liess sie durch die Priester singen, vom Volk.
- David diente Gott leidenschaftlich und Gott diente David.
- David lebte eine intime Beziehung zu Gott.
- David träumte, prophezeite.

Als David die Kriege alle gewonnen hatte, und das Land Frieden hatte, sah er sich um und stellte fest: Ich wohne in einem Palast aus Zedernholz, und Gott «lebt» in einem gealterten Zelt, der Stiftshütte...

Sein Wunsch war, Gott zur Ehre einen Tempel zu bauen (*siehe 2.Samuel 7, 1-16*).

Äusserst eindrücklich! Nathan der Prophet war von Davids Vorschlag begeistert! Vers 3: *„Geh hin, tu alles, was du im Herzen hast.“*

Und was sagt Gott? *„Nicht du sollst mir ein Haus bauen, sondern ich baue Dir ein Haus.“*
Wer diente nun wem?

Immerhin erlaubte Gott, dass Salomo einen Tempel bauen dürfe. David akzeptierte Gottes Entscheidung. In seiner Leidenschaft bereitete David den Tempelbau vor. In 1. Chronik 28,11 übergibt David Salomo den Plan des Tempels. Er wusste, dass er selber ihn nicht bauen durfte.

Leidenschaft gesucht

Dieses leidenschaftliche Herz sucht Gott bei uns

Jesus beschreibt Nachfolge in Johannes 12,26: *Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.*

Es gibt aber auch Menschen, die Jesus als leidenschaftliche Diener erwähnt

- Salbung der Füße Jesu mit dem kostbaren Alabasteröl
- Freunde des Gelähmten, die den behinderten Freund zu Jesus herablassen
- Maria, die einfach nur bei JESUS sitzt und seine Gegenwart genießt...

Dienen ist mehr als Helfen. Diener im Reich Gottes zu sein ist nicht dasselbe wie Diener von einer reichen Person zu sein... Diener einer reichen Person zu sein bedeutet Abhängigkeit, Diener im Reich Gottes zu sein führt in die Freiheit.

Dienen im Reich Gottes hat mit meinem HERZ zu tun, mit der Nähe zu JESUS

Was heisst eigentlich WORSHIP?

Ein Worshipperherz erfordert ein Dienerherz, denn ‚Worship‘ heisst „etwas Wert geben“. Wir weisen im Worship auf JESUS hin, auf unseren Vater. Wir geben ihm EHRE. Wir weisen von uns weg auf ihn hin.

Was hat nun diese Thematik mit unserem Thema zu tun?

Exzellenz vs. Perfektionismus

Der Unterschied zwischen Perfektion und Exzellenz liegt auf der Hand:
David war nicht perfekt, David war exzellent!

- Als Worshipper müssen wir NICHT perfekt sein aber exzellent!
- Perfektion tötet Kreativität, Exzellenz fördert sie.
- Eine Kultur der Perfektion verurteilt, eine Kultur der Exzellenz fördert.
- Eine Kultur der Perfektion engt ein, eine Kultur der Exzellenz befreit.

Perfektion sucht derjenige, der sich im Mittelpunkt sieht, Exzellenz sucht derjenige, der dienen will.

Wie David nicht perfekt war, muss unsere Musik auch nicht perfekt sein.

So wie David leidenschaftlich in der Beziehung zu Gott lebte, soll unser Musikmachen leidenschaftlich für Gott sein.

Es ist nicht die perfekte Musik, die es mir ermöglicht in die Gegenwart Gottes einzutauchen, sondern die exzellente.

Unser Musizieren soll auf unseren Vater verweisen, und unser Dienen den Menschen helfen, in die Gegenwart Gottes zu kommen.

Was für eine ehrenvolle und schöne Aufgabe! Was gibt es Schöneres?

Nun, wie soll meine Aufgabe aussehen?

Wie solle meine Musik klingen?

Welche Töne sollen dies ermöglichen? Welcher Sound?

Wie investiere ich in diese Aufgabe?

Was ist mir diese Musik wert?

Die Frage nach dem Motiv – die Frage nach dem Beweggrund

Nicht ICH bin wichtig – DASS ICH ES TUE ist jedoch sehr wichtig

- Mein Ego bleibt draussen!
- Ich darf mich an der Aufgabe jedoch freuen.
- Es darf auch gelobt werden.
- Lob darf auch entgegengenommen werden, ohne falschen Stolz.
- Ich darf mich freuen, auf der Bühne zu stehen.
- Ich soll mich als Teil eines Ganzen sehen.

Das Ziel von Worship

Dass Menschen in die Gegenwart Gottes eintauchen können, das ist die Aufgabe des Worshipteams. Unsere Musik soll Herzen berühren.

Was sind Killer?

- Unsicherheit
- Unstimmigkeit (Verwirrung auf der Bühne...)
- Auch schlechte Technik kann dazu beitragen

Ein Schlüsselvers ist 1.Könige 6,7: *Die Steine für den Bau des Tempels wurden vorher im Steinbruch schon fertig behauen. Daher brauchte man sie am Bauplatz nur noch zusammenzufügen und hörte dort keinen Lärm von Hämmern, Meißeln und anderen Eisenwerkzeugen.*

Unsere Worshipzeit soll ein Aufeinanderschichten, Zusammenfügen von fertig behauenen Steinen sein.

Der Plan für den Tempel stand über allem. Die Steine wurden vorher behauen, genau nach Plan hergestellt. Diese waren so passgenau, dass am Tempel kein Lärm mehr entstand. Ein unvorstellbares Handwerk.

Dies erfordert Sicherheit, dass die Steine dann auch passen.

- Gute Pläne
- Verlässliche Pläne, genaue Pläne, durchdachte Pläne
- Gute Werkzeuge
- Gute Messwerkzeuge
- Gute Nachkontrolle
- Gute Logistik

Das lässt sich auf unseren Worship übertragen:

Der Gottesdienst ist Tempelbau, ohne Lärm und Krach. Hier muss sicher sein, dass die Steine passen. Hier soll nicht gehämmert werden. Hier soll nichts eingepasst werden.

Was heisst das konkret?

Wenn wir uns auf der Bühne im Worship sicher fühlen wollen, müssen wir sicher sein, dass unsere (Worship-)Steine passen.

Das bedeutet Vorbereitung! Wir können es nicht dem Zufall überlassen, dass die Steine dann schon passen werden...

Welche Arbeiten gehören nun in den Steinbruch? Wo werden die Steine behauen?

Die Steine werden zuhause beim Üben gehauen... Das Handwerk zu erlernen ist Steinbrucharbeit. Dort ist es staubig, anstrengend, schweisstreibend. Dort dürfen und sollen auch Fehler gemacht werden. Kein Meister fällt vom Himmel!

- Dort dürfen wir experimentieren, Neues versuchen.
- Dort sind auch Lehrmeister, welche wir fragen können.
- Dort können auch Probierstücke gefertigt werden, um sie dann wieder wegzuwerfen.
- Dort können neue Steine (Songs) behauen werden.
- Dort können neue Techniken erprobt werden.

Es liegt auf der Hand: Bereits die Bandprobe ist keine Steinbrucharbeit mehr!

Die Bandprobe sollte ein Zusammenfügen von fertigen Steinen sein. Wenn wir uns an der Bandprobe noch die Gitarrengriffe erklären müssen, ist das Steinbrucharbeit. Wenn wir uns an der Bandprobe mit Steinbrucharbeiten beschäftigen müssen, ist dies verlorene Zeit!

Steine behauen, erfordert viel Geschick. Wenn wir das in unseren Alltag übertragen: In unserem Beruf wissen wir, wie viel Übung es abverlangt, bis wir das können, was wir heute tun. Wir wissen auch, dass wir immer mehr lernen können. Weiterbildung ist selbstverständlich.

So sollte es auch in Bezug auf Instrumente, Gesang, Technik sein. Die Skala nach oben ist immer offen. Unsere Steine müssen nicht perfekt sein, jedoch EXZELLENT...

Kunst/ Musik ist verschwenderisch

Wiederum gibt uns unser himmlischer Vater Anschauungsunterricht...

Wir sollen mit unserem Einsatz, unserer Leidenschaft, unserer Investition so verschwenderisch sein, wie er es in der Natur zeigt...

- Er leistet sich, Blumen für so kurze Zeit blühen zu lassen, um wieder zu verdorren und weggeworfen zu werden (Königin der Nacht, 30cm Durchmesser, blüht in der Nacht, meist nur wenige Stunden).
- Er leistet sich, extrem schöne Blumen dort blühen zu lassen, wo sie keiner sieht (Frauschuh).

- Er leistet sich, Pflanzen und Fischen Farbe zu geben, in der Tiefe des Meeres, wo sich die Farbe gar nicht zeigen kann, weil kein Licht sie beleuchtet.
- Er leistet sich, Schnee in Kristallformen (Millionen Milliardenweise) auf die Erde fallen und sie wieder schmelzen zu lassen.
- Er leistet sich Farben, am Morgen und Abend an den Himmel zu malen, um sie nach kurzer Zeit wieder verschwinden zu lassen.

WESHALB?

Weil es ihm gefällt! Weil er Freude daran hat! Weil es ihm Spass macht! Weil er es genießt! Weil er die Schönheit genießt! Gott ist der grösste Geniesser!

Sind wir uns bewusst? Musik zu machen ist verschwenderisch!!!

Jeder Ton hat nur eine Chance zu klingen... denn er verklingt...

Also geben wir alles, damit diese verklingenden Töne doch auch schön klingen, oder?

Wann ist «gut» gut genug?